Ware.
s.
ell
von:
len für ihre
Schüler
gekauft
er
itt
nigkeit, Klarheit,
. Es muß in der
uxemburg Mk. 1.10,
Erfurt.
verein No. 1.
t- und Brieftauben-
er-Verein „Edel".
ag abend 1/2 9 Uhr
Vereinslokal:
Versammlung.
Der Vorstand.
unmöglich,
ahrung eine Vorstellung
gleichlichen Wirkungen
autunreinigkeiten, Aus-
ler
Teerschwefel-Seife
eck mit Erdkugel und
Sergmann & Co., Berlin
a. M. zu machen. Preis
Pf. bei:
theker F. Arens.
do. W. Reygers.
s des hl. Joseph
ch um eine Gabe für den
gen Bau einer zweiten,
seph geweihten Kirche
0,000 Seelen, meist
ölkerung, umfassenden
, Feldstr. 4.
C. Cortain,
Pfarrer an St Sebastian.
eflügelhof
ker, Weidenau-Sieg,
lligste Bezugsquelle für
nd Legehühner etc.
g gratis und posttrei.
toffeln
are, aus Wertherbruch —.
Höllmann,
ereinsstraße.
Vogelkäfig
(Heckbauer)
sowie mehrere
e Kanarienvögel
kaufen. Näh. in der Exp.
Ein Hund
(Spitzhund)
zugelaufen. Gegen
Insertions- u. Futter-
kosten abzuholen
Feldmark 512.
arschmuck
bei
ergans.
ortemonnaie
Geld gefunden.
Hohenzollernstr. 436.

Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige „Sonntägliche Unterhaltungsblatt" und das achtseitige illustrierte Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen" gratis beigelegt. Preis vierteljährlich durch den Zeitungsboten ins Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,25 Mark, von der Post abgeholt 1,25 Mark, durch den Postboten in's Haus gebracht 1,67 Mark.

Organ der Zentrumspartei.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Dr. jur. Hg. Böckmann in Bocholt.

Fernsprech-Anschluß Nr. 92.

Anzeigen kosten die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Annahme jedesmal bis Nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst Vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 30 Pfg.

Nr. 33. Druck und Verlag von J. & A. Temming in Bocholt. Donnerstag, 5. Februar 1903. Für den Reklamen- und Anzeigenteil verantwortlich: A. Temming in Bocholt. 32. Jahrgang.

× Zum Tode des Landrats v. Willich.

Immer neue Erklärungen werden zu dem Selbstmorde des Birnbaumer Landrats veröffentlicht, aber zur Klärung tragen sie sehr wenig bei. Besonders was Herr Endell und die landbündlerische Presse sagen, ist sehr inhaltslos. Nach der Behauptung liberaler Blätter hätten bekanntlich die extremen Agrarier Herrn v. Willich in den Tod getrieben, weil er ihrem selbstsüchtigen Tun kräftig entgegentrat und u. a. gegen den Vorsitzenden der Posener Landwirtschaftskammer, den Major a. D. Endell, in der Presse auftrat. Die Regierung hätte ihn im Stich gelassen und den Verfolgungen der Edelleute preisgegeben, weil sie unter dem Einfluß dieser sich in jeder Weise überhebenden Koterie stehe.

Herr Endell hat neulich eine Erklärung gegen diese Behauptungen losgelassen, die aber im Grunde nichts enthielt. Jetzt veröffentlicht er eine zweite, worin er von schamlosen, lügenhaften Machenschaften gegen sich spricht, sich auf sein gutes Gewissen beruft und allerhand sonstige Redensarten reichlich anbringt, zur Hauptsache aber bemerkt, daß ihm der Tod v. Willichs Schweigen auferlege. Das ist sehr bequem, schafft aber kein Licht. Es ist behauptet worden, das militärische Ehrengericht habe ihm wegen seines unkorrekten Verhaltens bei Benutzung von Geldern der Landwirtschaftskammer die Uniform aberkannt, der Kaiser habe aber auf Befürworten des Ministers v. Podbielski das Urteil gemildert, so daß es bei einem bloßen Verweise blieb. Der Minister hat bestritten, mit der Sache etwas zu tun gehabt zu haben, die „Nat. Ztg." aber behauptet es nach wie vor. Warum schaffen die Freunde Endells nicht Klarheit, wenn gegen ihren Schützling nichts vorliegt? Allerdings kommt jetzt die Agrar-Korresp. des Herrn Klapper mit einem langen Verteidigungsartikel. Während sie bestätigt, daß Endell selbst Schweigen beobachten müsse, und bemerkt, daß sie nur „Kombinationen" geben könne, beansprucht sie doch Glauben für ihre Angabe, daß Endell aus der ehrengerichtlichen Untersuchung vollständig gerechtfertigt hervorgegangen sei; die Uniform sei ihm nur abgesprochen worden, weil er sie in einer zornigen Erregung selbst niedergelegt habe. Mit dem eigentlichen Gegenstande der Untersuchung habe das nichts zu tun, und deshalb habe der Kaiser das Urteil gemildert.

Zugleich ergehen sich die Agrarier in dunklen Andeutungen über Handlungen v. Willichs, die sein weiteres amtliches Wirken und seine gesellschaftliche Stellung erschwert hätten. Vermutlich soll das heißen, v. Willich habe wahrheitswidrig auf Ehrenwort bestritten, gegen Endell Artikel veröffentlicht zu haben. Der Reichsbote, der jüngst dasselbe behauptete, hat rasch widerrufen müssen. Mit der Bemerkung, Willich habe seine gesellschaftliche Stellung erschwert, gibt übrigens die Agrar-Korresp. selbst zu, daß die Endellsippe ihn boykottiert und verfolgt hat. Diese Leute erließen auch, als die Anschuldigungen gegen Endell begannen, eine Erklärung, worin sie für ihn Partei nahmen. Die liberale Presse behauptet, sie hätten damit auf das militärgerichtliche Verfahren einwirken wollen. Der Vorstand der Landwirtschaftskammer aber deckte ihn mit einem nichtssagenden, vom Oberpräsidenten selbst beantragten Beschluß. Gegen die Behauptung, daß die Feinde v. Willichs beim Kaisergeburtstagsfeste eine Kundgebung gegen ihn planten, und die Regierung, statt ihn in Schutz zu nehmen, ihn vorher von seinem Posten wider seinen Wunsch abberufen wollte, ist bis jetzt nichts vorgebracht worden. Es wird also damit seine Richtigkeit haben. Damit würde also bestätigt, daß eine Klique von Agrariern in Posen das Regiment führt.

Wir sind nicht imstande, aus eigenem die ganze Angelegenheit aufzuklären. Den Eindruck aber gewinnt man notwendig, daß in den Ostmarken vieles faul ist. Gewisse „Deutsche" benutzen offenbar ihren Einfluß, um die Polenpolitik für ihre eigene Tasche auszunutzen. Herr Endell hat ja auch sein ziemlich verkrachtes Gut zu einem hübschen Preise an die Ansiedlungskommission losgeschlagen. Auf der andern Seite übertreiben die Gegner dieser Leute offenbar deren Macht und Einfluß, weil sie sich ärgern, daß die Polenhetze nicht so rücksichtslos von dem Beamtentum betrieben wird, wie sie wünschen. Die Junker sollen das verschuldet haben und werden dafür nun angegriffen und auf alle Weise verdächtigt. Am Besten befinden sich bei alledem die „verfolgten" Polen. Die Deutschen zanken sich, und die Polen lachen sich ins Fäustchen.

Politische Nachrichten.

Berlin, 4. Febr.

*** **Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes.** Endlich wird man in der Beseitigung der Kulturkampfreste einen Schritt weiter kommen. Wenigstens hat der Reichskanzler Graf Bülow in der Dienstagssitzung des Reichstages erklärt, daß er im Bundesrate für die Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes eintreten werde. Die hochwichtige Erklärung des Reichskanzlers hatte folgenden Wortlaut: „Die Zulassung von Niederlassungen des Ordens der Gesellschaft Jesu würde aus den Gründen, welche den Erlaß vom 4. Juli 1872 herbeigeführt haben, die Zustimmung der verbündeten Regierungen nicht finden. Dagegen bin ich der Ansicht, daß die konfessionellen Verhältnisse innerhalb des Deutschen Reiches es nicht länger notwendig erscheinen lassen, einzelne deutsche Staatsangehörige deshalb, weil sie dem Orden der Gesellschaft Jesu angehören, unter die Bestimmungen eines Ausnahmegesetzes zu stellen oder dem Reiche gegenüber ausländischen Angehörigen dieses Ordens eine besondere Ausweisungsbefugnis zu belassen. Ich glaube vielmehr, daß die allgemeine Reichs- und Staatsgesetze genügen werden, um den kirchlichen Frieden zwischen den beiden christlichen Bekenntnissen zu sichern. In diesem Sinne werde ich, soweit ich einen Einfluß auf die Instruktion der preußischen Stimmen im Bundesrat habe, zu den vorliegenden Initiativanträgen des Reichstags Stellung nehmen." Die Erklärung wurde vom Zentrum mit großem Beifall aufgenommen. Namens des Zentrums führte der Abg. Spahn folgendes aus: „Ich brauche nicht besonders festzustellen, daß wir im Zentrum die Aufhebung des ganzen Jesuitengesetzes für recht und billig halten. (Beifall und Zustimmung im Zentrum). Trotzdem glaube ich sowohl im Namen des ganzen Reichstages, und trotzdem unser Spezialwunsch sich nicht erfüllt hat, auch namens der Zentrumsfraktion dem Herrn Reichskanzler für die eben abgegebene Erklärung danken zu können. Ich glaube diesen Dank auch speziell namens der Zentrumsfraktion aussprechen zu dürfen, denn diese hat für den Fall, daß ihr eigener Antrag nicht angenommen würde, wenigstens für den Antrag des Grafen Limburg-Stirum gestimmt und damit zu erkennen gegeben, daß sie sich vorläufig, wenn mehr nicht zu erreichen sei, auch damit abfinden wolle. Ich danke dem Herrn Reichskanzler für seine Erklärung auch im Namen des ganzen katholischen Volkes. Sie dürfen überzeugt sein, im Fleisch des ganzen katholischen Volkes war das Jesuitengesetz ein Dorn, der dann vollständig ausgezogen sein wird, wenn das ganze Gesetz beseitigt sein wird. (Beifall im Zentrum.) Besonders warm hat mich die Begründung berührt, die der Herr Reichskanzler seiner Erklärung beigegeben hat. Ich will nur wünschen, daß nunmehr in allen deutschen Einzelstaaten die Worte des Herrn Reichskanzlers volle Beachtung finden mögen, daß man in allen deutschen Einzelstaaten sich überzeugt, daß es auch in der Gesetzgebung der Einzelstaaten solcher Ausnahmebestimmungen nicht bedarf, um den konfessionellen Frieden zu wahren. Ich hoffe, die Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes wird nur ein Anfang sein für eine volle paritätische Behandlung beider Konfessionen sowohl im Reiche wie auch in den Einzelstaaten, wie wir sie auch in anderen Staaten — ich nenne nur Holland und England — bereits haben. Ich schließe mit dem Wunsche, daß es recht bald gelingen möge, der heute angekündigten Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes die Aufhebung des ganzen Jesuitengesetzes folgen zu lassen. (Lebhafter Beifall im Zentrum.)

(*) **Zur Präsidentschaftskrisis im Reichstage.** Die „Kreuzztg." stellt zur Präsidentschaftskrisis im Reichstage fest, daß am Montag, den 19. Jan., der Präsident Graf Ballestrem dem Abg. Schädler wohl noch das Wort erteilt, daß aber während des Ausführungen dieses Redners über das Swinemünder Telegramm der Vizepräsident Büsing den Vorsitz geführt hat. Das Blatt fährt dann fort: „Bei der Besprechung der Vorgänge in dieser und in der nächstfolgenden Sitzung des Reichstages sagten wir, daß sich nach unserer Auffassung die ungleichartige Stellung des Präsidenten zu der Besprechung des Swinemünder Telegramms und derjenigen der Krupp-angelegenheit schwer rechtfertigen lasse. Die obigen Angaben zeigen, daß wir hierbei von einer unrichtigen tatsächlichen Voraussetzung ausgegangen sind. Wir halten uns deshalb für verpflichtet, jene Behauptung als gegenstandslos zurückzuziehen. Wir erwähnen hierbei noch, daß auch die „Kölnische Volks-Zeitung" und, soweit wir die Sache übersehen, die gesamte übrige Presse ein Opfer des nämlichen Irrtums geworden waren, der uns jetzt zu dieser Bemerkung veranlaßt."

(*) Die deutsch-polnische Agrarpartei hat es dem **Landrat v. Willich** nicht verzeihen können, daß er das Material gegen v. Endell, das er besaß, der Presse zur Verfügung gestellt hat. Daher der Haß und das Kesseltreiben gegen ihn. Die „Voss. Ztg." verbreitet hierüber folgendes: „Es gab außer ihm noch viele anständige Leute, die an dem Auftreten des Herrn Endell Anstoß genommen haben. Unter anderen wird Herr v. Diedemann-Seeheim genannt als derjenige, der Herrn v. Willich zum Vorgehen bestimmt, und den Herr v. Willich alsdann gedeckt hat. Die Person, die den Landrat im entscheidenden Moment im Stich gelassen hat, ist der Rektor Keller, früher in Birnbaum. Denn da v. Willich als Beamter Bedenken trug, persönlich in das unterirdische Kampfgewühl hinabzusteigen, übergab er das ihm von seinen Gewährsmännern zur Verfügung gestellte Material an Herrn Keller, der sich erboten hatte, alle Verantwortung für die Veröffentlichung zu übernehmen. Keller tat dies auch anfänglich durch öffentliche Erklärung. Als aber die Angelegenheit kritisch wurde, widerrief er seine Autorschaft und überschlug sich in unverständlichen Kundgebungen, die seinerzeit in der Presse wiedergegeben worden sind. Nun verstummten aber auch die Hintermänner des Landrats, und Herr von Willich stand allein im Gefecht. Wahrscheinlich ist allerdings, daß er im Vertrauen auf Keller und auf jene stummen Hintermänner anfänglich die Verantwortlichkeit für die gegen Endell gerichteten Zeitungsartikel abgelehnt hat. Und dies war die Schlinge, mit der er gefangen und erdrosselt wurde. Nachdem das Verfahren gegen Endell den bekannten, eigenartigen Verlauf genommen hatte, hatte der Landrat die ganze Rotte der Hochagrarier wider sich. Man beleidigte ihn auf die schmählichste Weise, so bei einem öffentlichen Festessen im Herbst vorigen Jahres und später, etwa acht Tage vor seinem Tode, auf dem Festessen des Johanniterordens in Posen."

(*) Wie alljährlich ist auch diesmal die **Kiautschou-Denkschrift** dem Reichstage zugegangen, die auf die Fortschritte in der Entwicklung unserer ostasiatischen Besitzung hinweist. Der Bau der Eisenbahn

Lebenswege.

Erzählung von Klara Wilhelmi.

54) (Nachdruck verboten).

Jeder Berg mußte bestiegen, jede Ruine bewundert werden. Ein großartiges Gebäude, welches sich dort am Fuße des Berges hin erstreckte, erregte Paul's Aufmerksamkeit. Er hatte auf seinen Reisen schon viele herrliche Werke der Baukunst gesehen, aber dies majestätische Gebäude mit seinen vielen Türmchen und den weiß gefugten Steinen schien ihn so friedvoll anzuheimeln. Das große eiserne Tor in der Umfassungsmauer war weit geöffnet, er trat näher hinzu. Tiefe Stille herrschte, und da er niemand auf dem großen Platze, welchen sich weiterhin schöne Gartenanlagen anschlossen, sah, ging er durch das Tor. Er sah vor sich eine schöne große Rasenfläche, mit gepflasterten Wegen umgeben. Rechts vom Tore an der Mauer zog sich ein Bosquet entlang, durch welches verschiedene Pfadwindungen hin liefen, die zu einer kleinen Kirche führten. Von der Fußwanderung ermüdet, ließ sich Paul in dem Gebüsch auf einer Bank nieder. Da vernahm er fröhliche Stimmen, welche sich näherten, und durch die Sträuche blickend gewahrte er eine Schaar junger Mädchen von zwölf bis sechszehn Jahren. Das große Gebäude schien demnach ein Pensionat, ein Kloster zu sein, wofür auch die ganze Bauart und die hier herrschende Stille sprachen.

Viele der Kinder bildeten auf der großen Rasenfläche einen Kreis, tanzten und sangen fröhlich herum, andere ergingen sich in Begleitung einiger Ordensschwestern in den weiteren Wegen der Gartenanlagen.

Paul verhielt sich ganz ruhig, um nicht als fremder, unberufener Eindringling bemerkt zu werden. Unter den vielen dunkelhaarigen und dunkeläugigen Gestalten, welche sich seinem Blicke zeigten, erweckte ein junges Mädchen von vierzehn bis fünfzehn Jahren sein besonderes Interesse. Wie kam doch dieses Kind mit dem unverkennbaren deutschen Typus unter die dunkeln Kinder des Südens.

Die tiefblauen Augen und das schöne goldblonde Haar, welches in schweren Flechten herunter hing, riefen traumhafte Erinnerungen in ihm wach. Es überkam ihm ein ganz unsagbares Gefühl, wenn das silberhelle Lachen dieses Kindes zu ihm herüberdrang, und so oft er ihr Gesichtchen durch die Büsche erspähen konnte, legte er sich die Frage vor: „Wo hast du sie gesehen? oder wem gleicht sie?"

Nun wurde die Aufmerksamkeit des Kindes plötzlich nach dem Eingange des Platzes hingelockt. Am Tor erschien ein kleiner Savoyardenknabe, welcher ein Käfichen um den Hals trug. Zagend näherte er sich der fröhlichen Schaar, aber diese, ihn kaum bemerkend, lief auf ihn zu.

„Was trägst du in dem Kasten?"

„Ach ein Meerschweinchen!"

„O, ein allerliebstes Tierchen, zeige es uns doch", schallten die Stimmen durcheinander, und dicht drängten sich die Kinder um den Kleinen.

„Wenn das Tierchen in dem Kasten bleibt, können wir alle es nicht sehen, laß es auf den Rasen laufen, es ist doch zahm", sagten einige der Kinder.

Der Savoyarde erfüllt die Bitte, und nun konnten alle das schöne Tierchen bewundern.

„Husch, husch, husch!" jagte eines derselben dieses, und scheu lief es weiter; andere liefen hinzu, um es einzufangen, dadurch wurde es aber erschreckt, noch mehr geängstigt, und es floh immer weiter, kreuz und quer, über Rasen und Wege. Der Knabe lockte, aber es kam nicht. Da lief auch er hinterdrein, um das Tierchen einzufangen; jetzt war es ganz in seiner Nähe, die Hand nach ihm ausstreckend, beugte er sich nieder, strauchelte und fiel mit dem Kopf auf einen spitzen Stein. Das Meerschweinchen in der Hand, erhob er sich wieder, aber dicke Tropfen Blut rannen seine Schläfe hernieder und fielen wie dunkelrote Perlen auf das weiße Fell des Tieres.

Erschreckt liefen die Kinder auseinander, und der arme verwundete Knabe stand allein und ratlos da. Das blonde Mädchen aber trat zu ihm hin, reichte ihm die Hand und führte den Savoyarden nach dem auf dem Platze befindlichen Brunnen, wusch und reinigte ihn von Schmutz und Blut und verband die Wunde mit ihrem Taschentuche.

Paul beobachtete dieses alles von seinem, durch Buschwerk verdeckten Platze aus.

„Sieh', die Kleine hat doch ein gutes, edles Herz und einen praktischen Sinn", sagte er zu sich, wie schade, daß ich nicht hören kann, was sie zu ihm spricht, o, ihre Worte müssen Musik sein. Doch an wen erinnert sie? Habe ich sie im Traume gesehen?

Jetzt hatte die Blondine ihren Samariterdienst vollendet, der Knabe wollte den Klosterhof verlassen, da kamen die vorhin zurückgetretenen Mädchen wieder hervor und reichten ihm einige Silbermünzen, welches der arme Savoyarde mit einem dankbaren Blick lohnte.

Nun wurde es stiller, die Aufseherinnen riefen die fröhliche Schaar in's Kloster zurück. Sehnsüchtig blickte Paul dieser nach und spähte noch einmal nach dem Goldköpfchen. Er brauchte nicht lange zu suchen, die Abendsonne beleuchtete hell die schlanke Gestalt, und ihr blondes Haar bildete einen wunderbaren Gegensatz zu dem schwarzen ihrer Begleiterinnen. Sie war in der letzten Reihe und ging neben einem aus dem Garten kommenden Nönnchen, mit der sie einige Worte wechselte. Die Mädchen verschwanden eins nach dem andern in dem hohen Portal, nur das von Paul so lange beobachtete nicht. Sie reichte der Schwester die Hand und wandte sich dem gepflasterten Wege zu, welcher in gerader Richtung vom Portal des Klosters zu der Kirche führte.

„Warum sucht sie noch allein die Kirche auf?" dachte der Einsame auf seinem Lauscherplatze. „Gewiß hat sie irgend ein Anliegen, vielleicht gar einen geheimen Kummer, den sie dem lieben Gott klagen will. Schien es mir doch vorhin schon, daß irgend etwas ihr junges Herz bedrückt. O, glückliche Zeit! wo man noch vertrauensvoll die Hände im brünstigen Gebet zu Gott empor heben kann! Aber wer solche Erfahrungen gemacht hat wie ich, wo bleibt da der Glaube, wo das Vertrauen?" sagte er dumpf. „Noch einmal muß ich die Kleine sehen und dann weiter ziehen, einsam und allein, wie ich gekommen bin, — zieht es mich doch mächtig hin zu dem Mädchen, — ich möchte sie ewig bei mir haben." —

Vorsichtig, um kein Geräusch zu verursachen, schlich er auf dem Pfade weiter, welcher neben der Kirche sich mit einigen Seitenwegen vereinigte. Sollte er durch die Türe in die Kirche eintreten? Er befürchtete, dadurch ihre Aufmerksamkeit auf sich zu lenken, sie zu erschrecken und ihre Andacht zu stören. Der äußerste Baum des Gebüsches, welcher zunächst der Kirche stand, war stark genug, um ihn zu tragen, und hoch genug, um durch das hohe Bogenfenster, welches auf einer Stelle etwas geöffnet war, hindurch spähen zu können. Mit einer gewandten Bewegung schwenkte er sich auf einen Ast des Baumes und stieg so hoch, wie nötig war, um seine Absicht zu erfüllen. Und wirklich, es gelang.

Von der durch das Fenster fallenden Abendsonne, wie mit einem Glorienschein umflutet, kniete sie an den Stufen des Altars, die tränenschimmernden Augen zum Bilde der schmerzhaften Mutter erhoben. Eine tieferührende Andacht prägte sich in ihren Zügen aus. Paul sah wie Träne auf Träne über ihre Wangen perlte, wie eine Perle des Rosenkranzes nach der andern zwischen ihren Fingern hindurch glitt, er konnte aber nicht die Worte hören, welche von ihren Lippen zitterten: „O, führe die Eltern wieder zusammen!"

Einen Augenblick schien es ihm Unrecht, die geheimsten heiligsten Gefühle eines ihm unbekannten jungen Mädchens zu belauschen, er wollte sich leise entfernen, allein er vermochte nicht sich loszureißen von dem märchenhaft schönen, rührenden Bilde vor ihm. Deshalb blieb er an seinem Platze, und nachdem die fromme Beterin sich entfernt, und die Türe des Klosters sich hinter ihr geschlossen, stieg Paul vom Baume herunter, ging in die Kirche und kniete an derselben Stelle nieder, wo vor einigen Minuten noch seine Tochter gekniet und um die Vereinigung der Eltern gebetet hatte.

(Fortsetzung folgt.)

nach Weihsien und die Abteufung des ersten Kohlenschachtes ist schon bekannt. Weiter heißt es dort: Die Handelsentwicklung des letzten Jahres zeigt einen erfreulichen Aufschwung in der Einfuhr von Waren nicht chinesischen Ursprungs. Die Ein- und Ausfuhr chinesischer Ware ist im Berichtsjahre durch die an der Küste und auch im Innern Schantungs aufgetretene Cholera beeinträchtigt worden. Im deutschen Schutzgebiete selbst ist Dank des Klimas und der sanitären Einrichtung die Cholera nicht epidemisch aufgetreten. Auch sonst haben sich die gesundheitlichen Verhältnisse der Kolonie erfreulich gestaltet. Insbesondere ist bemerkenswert, daß die früher hauptsächlich gefürchtete Krankheit, Darmtyphus, mit Ausnahme der nachweisbar auf Einschleppung von außerhalb zurückzuführenden Erkrankungen im letzten Jahre in Tsingtau selbst in keinem Falle entstanden ist. Die Denkschrift erwähnt, daß im Sommer des Berichtsjahres Tsingtau bereits von einer Reihe von Badegästen von außerhalb aufgesucht wurde, und hebt hervor, daß der deutsche Hafenplatz zweifellos von allen Küstenstädten Mittel- und Nord-Chinas die günstigsten Vorbedingungen hat, um auch nach dieser Richtung hin sich zu entwickeln. Die Bautätigkeit war auch im Berichtsjahre sowohl auf dem Gebiete des Hafen- und Straßenbaues als auch des Hochbaues rege. Die umfangreiche Mole des großen neuen Hafens, die in Zukunft der Kohlenverladung dienen soll, wird voraussichtlich im nächsten Sommer soweit fertiggestellt sein, daß alsdann der erste Schiffsliegeplatz für die großen Ozeandampfer vorhanden sein wird. Ein Schwimmdock ist bereits in Deutschland in Bestellung gegeben. Besonders erfreulich in gesundheitlicher und wirtschaftlicher Hinsicht sind die Fortschritte der Forstkulturen und Obstplantagen. Einige Abbildungen, die der Denkschrift beigegeben sind, zeigen dies an überraschenden Beispielen schnellen Baumwuchses. In organisatorischer Hinsicht ist die Begründung einer Handelskammer und eines für die Angelegenheiten der chinesischen Bevölkerung bestimmten chinesischen Komitees hervorzuheben.

(*) **Bismarck und Delbrück.** In einer Gegenüberstellung dieser beiden Staatsmänner schreibt die „Voss. Ztg.“:

Der eiserne Kanzler in seiner Kürassieruniform, und daneben der kleine feine Diplomat, in immer untadeligem Gesellschaftsrock, mit dem immer gleichen Zylinder, in den immer gleichen graugelben Beinkleidern — es war ein wunderlicher Gegensatz. Der eine nervös mit den Riesenbleistiften hantierend, mit der Scheere klappernd, der andere die goldene Dose durch die Hände schiebend; jener immer aufbrausend, dieser immer eisig. Delbrück wußte alles, kannte alles, konnte alles; nur eins konnte er nicht, Begeisterung oder auch nur Erregung zeigen. Er war keine impulsive Natur; er empfand es als banausisch, je in einem Aufsatz auch nur ein Wort zu unterstreichen, je in einer Rede ein Wort zu betonen. Es ist begreiflich, daß der Kronprinz entrüstet war, mit welcher geschäftsmäßigen Gleichgiltigkeit Delbrück die Kaiserfrage im Reichstage behandelte.

Auch die „Nat.-Ztg.“ hebt hervor, die Nüchternheit des Auftretens sei in Momenten, welche einen höheren Schwung erforderten, dem Minister gelegentlich hinderlich gewesen: „Als er im Norddeutschen Reichstage 1870 die Wiederherstellung der Kaiserwürde ankündigte, tat er dies so beiläufig, daß davon gesagt wurde, Delbrück habe die Kaiserkrone aus der Hosentasche gezogen.“

(*) **Der deutsche Landwirtschaftsrat** trat heute zusammen, und gleich in der ersten Sitzung kam es zu bemerkenswerten Auseinandersetzungen. Reichstags- und Landtagsabgeordneter v. Oldenburg beantragte eine Resolution, durch welche die Zustimmung des ständigen Ausschusses zum Antrag Kardorff gemißbilligt wird. Dieser Resolution stand eine solche des Freiherrn v. Ow (Württemberg) gegenüber, wonach das Vorgehen des Ausschusses gebilligt und über dem Antrag v. Oldenburg zur Tagesordnung übergegangen wird. Der Antrag v. Ow wurde mit 40 gegen 16 Stimmen angenommen. 12 Mitglieder, meist Angehörige des Ausschusses, enthielten sich der Abstimmung.

(*) **Die Budget-Kommission** des Reichstages beriet heute die ihr überwiesenen Titel des Postetats und erledigte eine Reihe von Titeln ohne wesentliche Debatte. Morgen findet mit Rücksicht auf das Leichenbegängnis des verstorbenen Staatsministers Delbrück keine Sitzung statt. Die Beratung wird Donnerstag fortgesetzt.

* **Eckernförde**, 2. Febr. Bei der Reichstagsersatzwahl im Wahlkreise Schleswig-Eckernförde am 29. Januar wurden nach amtlicher Meldung 16 005 Stimmen abgegeben. Davon entfielen auf Spithmann, Redakteur in Eckernförde, (Freis. Vp.) 5124 Stimmen, auf Hoffmann, Gastwirt in Hamburg, (Sozialdem.) 4480, auf Graf Reventlow-Wulfshagen (Bund der Landwirte) 3231, auf Hansen, Landesversicherungsrat, (nat.-lib.) 2952 und auf Prof. Lehmann-Hohenberg in Kiel 219 Stimmen.

* **Stuttgart**, 3. Febr. Der sozialdemokratische Antrag auf Aufhebung der geistlichen Ortsschulaufsicht wurde in der Abgeordnetenkammer mit allen gegen sechs sozialdemokratische Stimmen abgelehnt und der Antrag auf Beibehaltung des seitherigen Zustandes einstimmig angenommen.

* **Paris**, 3. Febr. Die Zollkommission der Kammer stimmte dem Antrage des Berichterstatters Debussy zu, wonach der Zoll auf Kohlarten und Sauerkraut auf 1,50 Frcs. im Minimaltarif und auf 2,50 Frcs. im Generaltarif für den Doppelzentner festgesetzt wird.

* **London**, 2. Febr. Reuter erfährt, daß bezüglich der venezolanischen Frage keine Aenderung eingetreten sei. Die verbündeten Mächte erwarten die Antwort Venezuelas noch immer. Auf ihre Erklärung nämlich, daß sie nicht imstande seien, den Vorschlag, alle Forderungen auf gleichem Fuße zu behandeln, anzunehmen, sei bisher kein Gegenvorschlag gemacht worden. Inzwischen verlautet in gut informierten Kreisen, falls Venezuela weiterhin auf der Obstruktionstaktik bestehen sollte, in der Hoffnung, daß Verwicklungen sich zu seinem Vorteil ergeben werden, müßten die Verhandlungen notwendigerweise verzögert und die Blockade weiter aufrecht erhalten werden, bis ein befriedigendes Uebereinkommen erzielt sei. Alle drei Mächte seien bezüglich der Behandlung der Frage völlig einig. Man drückt die Hoffnung aus, Venezuela werde den Vorteil erkennen, der darin liegt, die Regelung der Angelegenheit zu beschleunigen.

* **London**, 2. Febr. Der Standard meldet aus Odessa, es verlaute, die Russisch-Chinesische Bank sei beauftragt, in Paris eine Anleihe von 40 000 000 Frcs. zum Zwecke der Ausdehnung der chinesischen Bahn unterzubringen.

* **Stockholm**, 2. Febr. Der Vorstand des Schwedischen Exportvereins hat ein Komitee gebildet, um zu ermitteln, welchen Einfluß der neue deutsche Zolltarif auf den schwedischen Export hat und um festzustellen, wieweit der Export der deutschen Industrie die schwedische Industrie berührt.

* **Konstantinopel**, 2. Febr. Der italienische Botschafter überreichte der Pforte eine Note, worin die türkische Regierung aufgefordert wird, die Mannschaft der unter italienischer Flagge segelnden, kürzlich von Seeräubern gekaperten „Zembeck“ zu ermitteln und die Seeräuber zur Verantwortung zu ziehen. Die Note droht mit energischen Maßnahmen der italienischen Regierung, wenn die Pforte dem Seeräuberunwesen nicht bald ein Ende mache, bringt dann noch einige andere Reklamationen Italiens zur Sprache und verlangt Erledigung derselben.

* **Konstantinopel**, 3. Febr. Die Pforte teilte den hiesigen Botschaftern einen Bericht eines türkischen Handelsagenten in Rustschuk mit, welcher meldet, daß sieben bulgarische Banden, 6730 Mann stark, organisiert worden sind, und welcher die Namen der Bandenführer und die Distrikte nennt, in denen sie operieren. Die Hauptoperation soll von Vilajet Saloniki ausgehen.

* **Rom**, 3. Febr. Wie hiesigen Blättern gemeldet wird, wird der Zar anläßlich seiner Romreise im Monat April eine Begegnung mit Kaiser Franz Josef haben. Der Ort der Zusammenkunft ist noch unbekannt.

* **Teheran**, 2. Febr. Viscount Downe, der als britischer Spezialbotschafter hier eingetroffen ist, überreichte heute dem Schah von Persien in feierlicher Audienz in Gegenwart sämtlicher persischer Prinzen und anderer hoher Persönlichkeiten den Hosenbandorden, wobei er eine Ansprache hielt, auf die der Schah mit herzlichen Worten dankte.

* **Guatemala**, 3. Febr. Der Präsident benachrichtigte das diplomatische Korps von der durch Honduras und San Salvador begünstigten Möglichkeit eines bewaffneten Emigranten-Einfalles in Guatemala und von den dagegen ergriffenen Maßnahmen. Auch der Präsident von Nikaragua wird der Mithülfe zu dem Kriegszuge der Emigranten beschuldigt.

* **Tanger**, 2. Febr. Wie aus Meldungen, welche Einzelheiten von der Niederlage des Prätendenten am 29. Januar bringen, hervorgeht, verdanken die Truppen des Sultans ihren Erfolg teilweise der Mitwirkung des Stammes der Beni Wari, der sich erst den Tag vorher dem Sultan unterworfen hatte. — Die Truppen waren befehligt von dem Kriegsminister, marschierten um 4 Uhr Morgens von der Sebubrücke ab und stießen später zu der Vorhut unter dem Befehl Imar el Yussis. Sie führten vier Geschütze und acht Maximkanonen mit sich. Der Angriff begann um 7 Uhr Morgens. Das Lager des Prätendenten wurde zu gleicher Zeit auch im Rücken von den Beni Wari angegriffen, wie dies vorher verabredet war. Auf beiden Seiten wurde mit großer Entschlossenheit gekämpft, und die Schlacht war sehr blutig. Kurz nach 10 Uhr flüchtete der Rest der Aufständlichen aus dem Lager und floh in der Richtung auf Tesa. Der Kriegsminister rückt auf Tesa vor, um dem Aufstand vollends niederzuwerfen. Er versichert, daß der ganze Wagen- und Geschützpark der Aufständischen in seine Hände gefallen sei.

* **New-York**, 2. Febr. Der deutsche Geschäftsträger in Venezuela, Pilgrim, ist heute hier eingetroffen und reiste nach Washington weiter.

* **Washington**, 2. Febr. Bowen ist damit einverstanden, daß die Verbündeten diesen Monat hindurch eine vorzugsweise Behandlung erhalten, vorausgesetzt, daß sie nach den übrigen Punkten seines Vorschlages zustimmen und mit der sofortigen Aufhebung der Blockade einverstanden sind. Er machte den Vertretern der verbündeten Mächte in dieser Hinsicht vor mehreren Tagen Mitteilung, erhielt aber noch keine Antwort. Dies trat heute klar zutage bei einer von anderer Seite gemachten Mitteilung, daß die Verbündeten vielleicht veranlaßt werden könnten, ihre Forderungen auf die vorzugsweise Behandlung überhaupt auf eine Frist z. B. von 6 Monaten oder einem Jahre herabzusetzen. Es liegt noch kein Anzeichen vor, daß sie mit der vorzugsweisen Behandlung nur für diesen Monat einverstanden wären.

CPC. Aus den Parlamenten.

(Reichstag. Sitzung vom 3. Februar.)

Im Reichstage verhandelte man am Dienstag über den Etat des Reichskanzlers. Dieser gab Aufklärung über seine Stellung zu verschiedenen Forderungen des Reichstags. In erster Linie teilte er mit, daß die Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes in Aussicht stehe. Er erklärte, das Niederlassungsverbot werde die Zustimmung des Bundesrats nicht finden, dagegen sei er der Ansicht, daß die konfessionellen Verhältnisse es nicht länger notwendig machen, daß einzelne deutsche Staatsangehörige deshalb, weil sie Jesuiten seien, unter die Bestimmungen eines Ausnahmegesetzes fielen, er glaube vielmehr, daß die allgemeinen Reichs- und Staatsgesetze genügten, um den kirchlichen Frieden zu sichern. Abg. Dr. Spahn dankte dem Reichskanzler für dieses Zugeständnis namens des katholischen Volkes und knüpfte daran die Erwartung, daß nun bald auch der Rest des Jesuitengesetzes beseitigt werden möge. Mitglieder verschiedener Parteien sprachen noch ihre Zustimmung zu dem Entschluß der Regierung aus, nur der nationalliberale Abgeordnete Dr. Hasse bedauerte die neue Konzession an das Zentrum. Der Reichskanzler nahm in der heutigen Sitzung auch zu der Diätenfrage Stellung — allerdings nur für seine Person. Er erkannte die Zweckmäßigkeit der Diäten an, meinte aber als oberster Beamter der Verbündeten Regierungen könne er die Zustimmung des Bundesrates noch nicht in Aussicht stellen. Die Kritik über diese Erklärung gab dem Abg. Dr. Barth (freis. Vg.) Anlaß, seinen Antrag auf Neueinteilung der Reichstagswahlkreise zu begründen. Abg. Fürst Bismarck (wildk.) erklärte sich gegen die Diäten, während die Abgg. Dr. Spahn (Z.), Richter (freis. Vp.) und v. Vollmar (Soz.) diese entschieden befürworteten. Mittwoch: Fortsetzung.

* * *

(Abgeordnetenhaus. Sitzung vom 3. Febr.)

Im Abgeordnetenhause nahm am Dienstag der Finanzminister Frhr. v. Rheinbaben Veranlassung, beim Etat der indirekten Steuern den Fall Löhning zur Sprache zu bringen. Er bestritt, daß der Provinzialsteuerdirektor Löhning verabschiedet sei, weil er die Tochter eines Subalternbeamten geheiratet habe. Dieser Umstand komme gar nicht in Betracht. Löhning habe sich durch seine Kritik und Behinderung der Ostmarkenpolitik der Regierung in Posen unmöglich gemacht und nichts getan, um eine andere Lösung des Konfliktes zu ermöglichen. An diesen Darstellungen wurde von den Abgg. Kindler (freis. Vp.), Schröder (Pole), Kirsch (Zentr.) und zum Teil auch vom Abg. Dr. Sattler (ntl.) lebhafte Kritik geübt. Man bemängelte, daß die Regierung die Beamten zwinge, ihre Politik unter allen Umständen zu billigen. Demgegenüber erklärten sich die Redner der Rechten mit dem Vorgehen der Regierung einverstanden. Der Etat der indirekten Steuern wurde am Dienstag genehmigt. Mittwoch: Etat der Gestütsverwaltung.

× Verband kath. kaufm. Vereinigungen Deutschlands.

Die in diesem Verbande bestehende Soziale Kommission tagte am 31. Januar und 1. Februar in Essen, dem Sitze der Verbandsleitung, um zu wichtigen sozialen Fragen des Kaufmannsstandes Stellung zu nehmen.

Das größte Interesse dürfte wohl die Stellungnahme der Kommission zu dem Gesetzentwurf über die Kaufmannsgerichte in Anspruch nehmen. Um das Zustandekommen dieses für den gesamten Kaufmannsstand so überaus wichtigen Gesetzes nicht zu erschweren, glaubte die Kommission, sich immerhin gewisse Beschränkungen in ihren Abänderungsvorschlägen auferlegen zu müssen; sie hielt jedoch folgende Aenderungen für unerläßlich.

Zu § 2. Das Gesetz soll auf alle Handlungsgehilfen, unabhängig von der Höhe des Gehalts, Anwendung finden.

Zu § 3. Die durch die Regierungsvorlage von der Zuständigkeit der Kaufmannsgerichte ausgeschlossenen Streitigkeiten infolge der sogenannten Konkurrenzklausel gehören unbedingt zur Kompetenz derselben.

Zu § 4. Absatz 2 ist dahin abzuändern, daß Verträge, welche die Zuständigkeit der Kaufmannsgerichte für künftige Streitigkeiten ausschließen, nichtig sind. Die durch den Entwurf zugelassenen Sonder-Schiedsämter fallen somit weg.

Zu § 9. Derselbe soll dahin geändert werden, daß für das Amt der Beisitzer aus dem Kreise der selbständigen Kaufleute nur solche wählbar sind, welche mindestens einen Handlungsgehilfen oder Lehrling regelmäßig beschäftigen (im Gegensatz zu dem Entwurf, welcher sich mit der zeitweisen Beschäftigung begnügt). — Die Beisitzer müssen mindestens 25 Jahre alt sein.

Zu § 10. Das Wahlrecht soll bereits mit dem vollendeten 21. Lebensjahre gegeben sein (nicht erst mit dem von dem Entwurfe vorgesehenen 25. Lebensjahre). Die Verwaltungsbehörde hat eine Liste der Wahlberechtigten aufzustellen und mindestens 14 Tage vor der Wahl öffentlich aufzulegen. Einsprüche gegen diese Liste sind bis zum dritten Tage vor der Wahl zulässig. Nur wer in der Liste steht, ist wahlberechtigt.

Zu 1 12. Absatz 2 ist infolge Wegfalles der Gehaltsgrenze des § 2 zu streichen.

Zu § 13. Im Gegensatz zu den Bestimmungen des Gewerbegerichtsgesetzes soll die Berufung nur zulässig sein, wenn der Wert des Streitgegenstandes in erster Instanz 500 Mk. übersteigt.

Zu § 15. Die Uebertragung der vorläufigen Entscheidung an die Vorsteher der Gemeinde (Bürgermeister, Schultheiß, Ortsvorsteher usw.) ist zu verwerfen, und wird folgende Fassung des § 15 vorgeschlagen: „Ist ein zuständiges Kaufmannsgericht nicht vorhanden, so kann die höhere Verwaltungsbehörde zur vorläufigen Entscheidung von Streitigkeiten der im § 3 Abs. 1—6 bezeichneten Art für einen oder mehrere Orte Schiedsmänner ernennen. Gegen die Entscheidung ist innerhalb 14 Tagen Klage bei dem von der höheren Verwaltungsbehörde zu bestimmenden Kaufmannsgericht zulässig. —

Die Kommission sprach sich sodann grundsätzlich für die Errichtung einer Stellenlosenversicherung aus. Bevor jedoch an dieselbe herangetreten werden kann, sind weitere Erhebungen erforderlich, die anzustellen die Verbandsleitung beauftragt wurde. Inzwischen ist die Unterstützungskasse des Verbandes derart auszubauen, daß sie mehr als bisher (bisher hat die Unterstützungskasse bereits über 15 000 Mk. Unterstützungen geleistet) dem Bedürfnis nach Unterstützung bei Stellenlosigkeit gerecht werden kann. Die Soziale Kommission wird zu diesem Zwecke dem Kongreß in M.-Gladbach entsprechende Vorschläge unterbreiten.

Zur Frage der Pensionsversicherung der Privatbeamten stellte sich die Kommission auf den von der Aachener Kommission eingenommenen Standpunkt der allgemeinen Zwangsversicherung auf staatlicher Grundlage. Sie kann den einzelnen Verbandsvereinigungen nicht dringend genug empfehlen, die dahingehende Bewegung nach besten Kräften zu fördern.

Provinzielles.

* **Dülmen**, 2. Febr. Gestern Nachmittag tagte im Saale der Wwe. Kaute eine Versammlung des christlichen Textilarbeiterverbandes, welche sehr gut besucht war. Herr Bezirksvorsitzender Camps-Bocholt eröffnete gegen 1/25 Uhr die Versammlung und begrüßte die Erschienenen. Nachdem er in kurzen Worten den Zweck der Versammlung erläutert hatte, übergab er dem Herrn A. Lensing-Bocholt das Wort. Dieser hielt einen sehr interessanten Vortrag über „Notwendigkeit der gewerblichen Organisationen“, der mit großem Beifall aufgenommen wurde. Es traten dem Vereine, der schon 75 Mitglieder zählte, noch 80 Weber bei. Am Sonntag, den 8. Februar, wird eine zweite Versammlung abgehalten, woran sich nur die Mitglieder des Vereins beteiligen dürfen. Dabei wird die Vorstandswahl stattfinden.

* **Hamm**, 3. Febr. Die Firma Fuhrmann und Redtker, Blechwalzwerk, gibt durch Anschlag bekannt, daß das Werk wegen der ungünstigen Zeitverhältnisse vorläufig still gelegt wird.

* **Iddenscheid**, 3. Febr. Wie bereits kurz gemeldet, ist heute Morgen bei der Firma Gebr. Nolle hierselbst ein Streik ausgebrochen, etwa 155 Löffelschleifer haben die Arbeit niedergelegt. Soweit wie bekannt geworden, ist der Grund zu diesem Vorgehen in folgendem zu suchen: Seitens der Firma war fünf Schleifern, die dem deutschen Metallarbeiterverband angehören, wegen Mangel an Arbeit gekündigt worden. Von Seiten der Arbeiter wurde diese Kündigung aber als eine Maßregelung angesehen und die Firma ersucht, die Kündigung wieder rückgängig zu machen. Als dies nicht erfolgte, legten heute Morgen sämtliche organisierten Löffelschleifer die Arbeit nieder, während die nichtorganisierten, einige 20 Mann, weiter arbeiten. Wie verlautet, dürften sich noch weitere Schleifer den Streikenden anschließen. Die Firma macht durch Anschlag auf dem Werke bekannt, daß sie sämtliche Arbeiter, die die Arbeit niederlegten und bis Donnerstag nicht wieder aufgenommen haben, als entlassen betrachte. Die Firma wird diese kontraktbrüchigen Arbeiter wegen Schadenersatzes verklagen. (Rh. W. Ztg.)

* **Wesel**, 4. Febr. Zwei Arbeiterfrauen, welche Geschwister sind und in Hamminkeln bezw. Lackhausen wohnen, wurden dabei abgefaßt, als sie in einem hiesigen Manufakturwarengeschäft, in welchem sie als gute Kunden galten, im Dezember v. J. drei Unterröcke und mehrere Taschentücher stahlen und in den mitgebrachten Körben verschwinden ließen. Der Verdacht gegen sie war dadurch rege geworden, daß, als sie kurze Zeit vorher in dem betreffenden Geschäfte waren, ein Pelz von der Stelle im Laden verschwand, wo die beiden Diebinnen gestanden hatten. Sowohl dieser Pelz als eine große Menge verschiedener Waren, welche sie ebenfalls in demselben Geschäft nach und nach gestohlen haben, wurden aus den Wohnungen der Diebinnen herausgeholt.

* **Wesel**, 4. Febr. Gestern wurde in dem Keller des am Militär-Friedhof gelegenen Blockhauses die Leiche eines hiesigen, dem Trunke stark ergebenen Mannes, der vielfach im Freien nächtigte, gefunden. Anhaltspunkte für die Annahme, daß der Tod durch die Schuld eines Dritten erfolgt sei, liegen nicht vor. Die Leiche wurde im hiesigen Leichenhause geborgen.

× **Heyolker**, 3. Febr. In der am 26. Jan. hierselbst stattgehabten Versammlung des Vereins der „Schuhfabrikanten am Niederrhein“ gelangte folgende Resolution zur Annahme: Durch die in letzter Zeit eingetretene Preiserhöhung für sämtliche Ledersorten ist es uns zur Unmöglichkeit geworden, zu den bisherigen Preisen weiter zu liefern, und sehen wir uns deshalb notgedrungen veranlaßt, die Preise für unsere Fabrikate der heutigen Marktlage entsprechend zu erhöhen. Bei weiterer Preissteigerung der Rohprodukte, die aller Voraussicht nach zu erwarten ist, stellen auch wir eine abermalige Preiserhöhung in Aussicht.

* **Essen**, 2. Febr. Heute Nachmittag fand hier eine von über 500 Vertrauensmännern der Zentrumspartei des Stadt- und Landkreises Essen besuchte Versammlung statt. Den Vorsitz führte Herr Wiese (Werden). Nachdem die Organisationsfragen erledigt, hielt Herr Abg. Stötzel einen Vortrag über die zeitige politische Lage und seine parlamentarische Tätigkeit. Er berücksichtigte dabei namentlich seine Stellungnahme zum Fleischbeschaugesetz und zum Zolltarif. Die Versammlung, die einen sehr einmütigen Verlauf nahm, sandte folgendes Zustimmungstelegramm an die Zentrumsfraktion: „Ueber 500 Vertrauensmänner des Reichstagswahlkreises Essen, in Essen versammelt, sprechen der Zentrumsfraktion des Reichstages ihr volles Vertrauen und zugleich ihren aufrichtigen Dank aus für die erfolgreiche Bekämpfung der Obstruktion und die energische Betätigung der Grundsätze der ausgleichenden Gerechtigkeit bei der Beratung des Zolltarifgesetzes.“

* **Düsseldorf**, 1. Febr. In der Sitzung des Arbeitsausschusses der Düsseldorfer Ausstellung am vergangenen Samstag gedachte Geheimrat Lueg in warmen Worten des verstorbenen Geheimrats Krupp und des verstorbenen Regierungspräsidenten v. Holleuffer. Der Vorsitzende machte sodann Mitteilungen über die in erfreulichem Fortschreiten begriffenen Aufräumungsarbeiten und wandte sich zum Schluß gegen den Unfug der „wilden Ausstellungen“ die mit einem Diplom „Goldene Fortschritts-Medaille Düsseldorf 1902“ unlauteren Wettbewerb treiben. Es wurde beschlossen, dieserhalb eine Eingabe an den Minister für Handel und Gewerbe zu richten. Oberbürgermeister Haumann berichtete über die finanzielle Lage des Unternehmens. Die Einnahmen betrugen bis zum 31. Januar 9 725 000 Mk., die Ausgaben 8 625 000 Mk. Es ist also ein Reinüberschuß von 1 100 000 Mk. vorhanden. Der Ueberschuß ist also noch erheblich höher als am 25. Oktober 1902 angenommen wurde; er war damals auf 1 018 000 Mk. geschätzt. Die Lotterie hat eine Einnahme von 350 000 Mk. ergeben. Es wurde im Arbeitsausschuß bestätigt, daß für 30 000 Mk. Gewinne nicht abgeholt worden sind. Die Verwendung des oben erwähnten Reinüberschusses liegt in den Händen des Hauptkomitees. Dem Arbeitsausschuß, der dem Hauptkomitee Vorschläge zu machen hat, liegt eine außerordentlich große Anzahl von Anträgen vor, die alle zu befriedigen, es vieler Millionen bedürfen würde. Die Anträge wurden in der heutigen Sitzung zunächst einer eingehenden Sichtung unterzogen; die Erörterung hatte selbstverständlich einen vertraulichen Charakter, führte aber erfreulicher Weise zu einstimmigen Beschlüssen, die dem Hauptkomitee in einer demnächst stattfindenden Sitzung unterbreitet werden sollen.

* **Neuß**, 2. Febr. Die hiesige Arbeiterbevölkerung bewohnt bei verhältnismäßig hohen Mieten zum Teil Wohnungen, welche als menschenwürdig kaum noch zu bezeichnen sind. Um eine bessere Uebersicht über leerstehende Wohnungen zu ermöglichen, hat Bürgermeister Gielen im Rathause einen Wohnungsnachweis für gute kleine Wohnungen eingerichtet, dessen Benutzung für Vermieter und Mieter unentgeltlich ist.

* **Bonn**, 2. Febr. Das Landgericht Bonn hat s. Z. den Kaufmann C. wegen unlauteren Wettbewerbs zu 300 Mk. Geldstrafe verurteilt. Der Angeklagte fabrizierte deutschen Kognakverschnitt, den er für 1,50 Mk. das Liter verkaufte. Auch vermischte er diesen Verschnitt mit französischem Kognak. Diese Mischung verkaufte er für bis 3,50 Mk. das Liter und nannte sie Dural-Kognak, sodaß das Publikum sie für echten französischen Kognak hielt. Tatsächlich bestand aber die Mischung nur aus 15 Prozent französischem Kognak, während der deutsche Verschnitt 85 Prozent ausmachte. Wenn auch, so heißt es im Urteile, der Sprachgebrauch des Handels ein verschiedener ist, so kann eine derartige Mischung doch nicht mehr als französischer Kognak gelten. Die Revision des Angeklagten kam gestern vor dem Reichsgerichte zur Verhandlung. Gerügt wurde u. a., daß das Protokoll über die kommissarische Vernehmung des Fabrikanten K. in Berlin in der Hauptverhandlung verlesen worden ist, ohne daß ein entsprechender Gerichtsbeschluß gefaßt worden wäre. Das Reichsgericht erkannte auf Aufhebung des Urteils, da nicht ausgeschlossen sei, daß dasselbe auf jenem Verstoße beruhe.

Aus Nah und Fern.

— **Berlin,** 31. Jan. Durch eine Explosion in einer Zinkgießerei sind heute Morgen 3 Arbeiter verunglückt. Der Arbeiter Adolf Eilert wurde fast am ganzen Körper verbrannt. Auch der Arbeiter Ferdinand Kaiser erlitt schwere Brandwunden. Beide mußten, nachdem sie Verbände erhalten hatten, in der Charité bleiben. Der dritte Verunglückte, Arbeiter Dude, kam mit leichteren Verletzungen davon.

— **Berlin,** 3. Febr. An die Akademie in Posen werden voraussichtlich folgende Herren berufen werden: Prof. Dr. Wuttke in Dresden, Nationalökonom, Prof. Dr. Kuhnemann, Literarhistoriker, und Prof. Dr. Kintzel in Bonn.

— **Osnabrück,** 3. Febr. Tot aufgefunden wurde gestern Morgen der Weichenwärter Köhler auf Bahnhof Eversburg. K war mit dem Rangieren des Güterzuges beschäftigt gewesen. Als der Lokomotivführer kein Signal mehr vernahm, sah er nach und fand K. als Leiche im Gleise liegen.

— **Altona,** 3. Febr. Hier explodierte in einer Arbeiterwohnung eine Petroleumlampe, wobei ein Kind getötet und ein anderes verletzt wurde.

— **Bingen,** 3. Febr. Zu dem Grubenunglück in Waldalgesheim ist noch zu berichten, daß der Bergmann Jos. Wolf aus Rümmelsheim noch nicht tot, sondern schwer verletzt aus der Grube herausbefördert wurde; doch ist der Zustand des Verunglückten ziemlich hoffnungslos. Mit den Aufräumungsarbeiten wurde sofort begonnen. Die Leiche des Georg Uhl konnte noch nicht geborgen werden. Der Bergrat hat angeordnet, daß die Grube vorläufig geschlossen bleibt.

— **Hamburg,** 4. Febr. Der Dampfer „Lenia" ist auf der Fahrt nach Shields-Boston unweit Aberdeen gesunken. Der Kapitän und 24 Mann wurden gerettet. Ein Heizer und der dritte Maschinist ertranken.

— **Hamburg,** 2. Febr. Nach den vom „Bureau Veritas" heute veröffentlichten statistischen Listen sind im vergangenen Jahre, soweit es sich bisher hat ermitteln lassen, 1111 Schiffe vollständig verloren gegangen, und zwar 786 Segelschiffe mit 329 781 Registertons und 325 Dampfschiffe mit 441 036 Registertons. Darunter befanden sich 67 deutsche (42 Segelschiffe mit 23 007 Registertons und 25 Dampfschiffe mit 43 061 Registertons). Außerdem weist die Statistik noch 4970 Schiffe auf, die durch Unfälle usw. Beschädigungen erlitten haben; darunter befanden sich noch 422 deutsche.

— **Bremen,** 3. Febr. Auf der Bremer Vulkanwerft in Vegesack sperrte die Direktion 500 Arbeiter, welche gegen den Willen der Direktion die Arbeit verließen, um einen Kollegen zu beerdigen, bis nächsten Montag aus. Die Direktion hatte mehreren Arbeitern die Teilnahme an der Beerdigung gestattet.

— **Bremen,** 3. Febr. Der Schleppdampfer „Brema" ist vor dem neuen Freihafen außerhalb des Weserfahrwassers nach einem Stoß auf den Grund gesunken, wobei Kapitän Spieker ertrunken ist.

— **Lübeck,** 3. Febr. Bei einem Gefängnisbrande in Pehna in Mecklenburg kam ein Gefangener um.

— **Dresden,** 3. Febr. Die Kronprinzessin hat ihren Scheidungsantrag zurückgezogen. Es kann sich daher bei dem ganzen Prozesse nur noch um Trennung der Ehe handeln. Bis zur Verkündung des Urteils will sie mit Giron in Mentone bleiben.

— **Mentone,** 3. Febr. Entgegen den Meldungen italienischer Blätter haben in Mentone keinerlei Demonstrationen gegen die Kronprinzessin und Giron stattgefunden. Dagegen wird bestätigt, daß die Kronprinzessin nur die Zusicherung freien Geleits abwartet und dann nach Salzburg abreisen wird.

— **Mentone,** 3. Febr. Die beabsichtigte Reise der früheren Kronprinzessin Luise von Sachsen mit ihrem Anwalt nach Salzburg muß unterbleiben, da der Kaiser Franz Josef hierzu seine Genehmigung versagt habe.

— **Mentone,** 4. Febr. Die Kronprinzessin Luise ist mit Giron gestern Nachmittag wieder nach Genf abgereist.

— **Mentone,** 3. Febr. Die Gerüchte von einer schweren Erkrankung des Präsidenten Krüger sind vollständig unbegründet. Derselbe hatte vor einigen Tagen eine leichte Indisposition erlitten, ist aber bereits vollständig wieder hergestellt.

— **Amsterdam** 3. Febr. Abends fand in der Großen Börse eine Versammlung von 4000 Arbeitern statt, welche im Dienste der Stadtgemeinde stehen und 17 verschiedenen Zweigen des öffentlichen Dienstes angehören. Die Versammlung beschloß, dem Bürgermeister die Forderungen der verschiedenen Kategorien der Arbeiter zu überreichen und die Beantwortung derselben vor dem nächsten Montag zu verlangen. Sollten die Forderungen abgelehnt werden, so soll am Montag Abend in einer neuen Versammlung in der Börse über den Eintritt in den Generalausstand beraten werden.

— **Poitiers,** 3. Febr. Die Gehorsamsverweigerung der hiesigen Artilleriebatterie hat nunmehr ein disziplinarisches Nachspiel gefunden, indem der Hauptmann **Bonnet** nach Korsika versetzt wurde, und die Soldaten in algerische Garnisonen geschickt worden sind.

— **Paris,** 3. Febr. Im hiesigen Tattersaal fanden gestern nicht weniger als drei Duelle statt. Der erste Zweikampf mußte wegen Ermüdung beider Gegner eingestellt werden. Das zweite Duell fand zwischen den früheren Gegnern Max Regis, H. Labertesque und dem Journalisten Allene statt. Letzterer erlitt eine leichte Stichwunde. Im dritten Duell standen sich Carillo, Mitglied der spanischen Akademie, und ein Freund des Anwalts Cotarello — welcher die Familie Humbert anzeigte — Pardo, gegenüber. Pardo wurde leicht verletzt.

— **Barcelona,** 31. Jan. In Reus beginnt es an Lebensmitteln zu mangeln. Die Proklamierung des Kriegsrechtes wird erwartet. Die Arbeiter in Barcelona verhalten sich ruhig, verlangen aber aufs neue den 8 Stundentag.

Neueste Meldungen.

* **Berlin,** 4. Febr. Der Kreuzer „Nymphe" erhielt Befehl im März dieses Jahres eine Mittelmeerreise anzutreten zur Begleitung des Kronprinzen und des Prinzen Eitel Friedrich. — Prinz Adalbert wird in diesen Tagen auf acht Wochen zur Ausbildung im Torpedowesen nach dem Torpedowerk in Flensburg übersiedeln. — Im Abgeordnetenhause hat der Abgeordnete Krüger aus Bromberg mit Unterstützung seiner Parteigenossen den Antrag eingebracht, Meisterprüfungen für alle Provinzen zur Hebung des Kleinhandwerks einzuführen.

* **Mentone,** 4. Febr. Der frühere Präsident Krüger soll nach ärztlicher Aussage an einer Lungenentzündung erkrankt sein.

* **Zürich,** 3. Febr. Ueber das Befinden des Präsidenten Stein erfährt man vom Genfer See, daß sich seine Gesundheit zusehends bessere.

* **Paris,** 4. Febr. Havas meldet aus Caracas: Die Truppen des Aufständischenführers Matos unter Drecharme erlitten eine neue Niederlage, wobei 200 Aufständige, darunter 50 Offiziere, gefangen genommen wurden.

* **Paris,** 4. Febr. Die unter Führung Etiennes stehende ministerielle „Union der Republikanischen Demokratique" faßte, entsprechend der kürzlich von Waldeck-Rousseau abgegebenen Erklärung heute den Beschluß, sich gegen die en bloc-Ablehnung von Kongregationsgesuchen auszusprechen und der Regierung eine Aenderung des Vereinsgesetzes vorzuschlagen. Diese soll dahingehen, daß die Genehmigung von Kongregationen nicht mittels Gesetzes, sondern durch Dekrete erwartet werde. Infolge dieses Beschlusses, welcher zu den Gerüchten über einen ernsten Zwiespalt in Regierungskreisen Anlaß gab, wurde eine Sitzung von Vertretern aller linksstehenden Gruppen der Linken abgehalten und eine Tagesordnung angenommen, worin erklärt wird, alle Gruppen der Linken seien darin einig, das Kongregationsgesetz im Sinne der Verweltlichung in entschiedenster und raschester Weise anzuwenden. Sie seien bereit, die Regierungen bei allen entsprechenden Maßnahmen zu unterstützen. Gleichzeitig werden die Republikaner vor allen Machenschaften gewarnt, wodurch die Einigkeit der republikanischen Mehrheit gestört werden könnte.

* **Bloemfontein,** 4. Febr. Chamberlain ist hier eingetroffen und wurde begeistert begrüßt.

— **Tanger,** 3. Febr. Der spanische Gesandte in Tanger bestätigt die Nachricht von der Niederlage und der Flucht des Prätendenten, dagegen wird seine Gefangennahme nicht bestätigt.

Schlachtviehpreise nach Lebendgewicht

auf Grund amtlicher Marktberichte zusammengestellt u. nach eigenen telegraphischen Berichten bearbeitet von der Zentralstelle für Viehverwertung der Preußischen Landwirtschaftskammern Berlin W., Köthenerstr. 39.

		Aslu a. Rh. am*) 2. 2.	Gliber feld am 2. 2.	Essen (Ruhr) am 3. 2.	Düsseldorf am 28. 1.
Auftrieb:	Rinder	—		719	871	266
	Kälber	701		321	617	340
	Schafe	498		366	68	—
	Schweine	—		1228	2110	777
Tendenz:	Rinder	—		flau	langsam	flau
	Kälber	ruhig lebh.		ruhig	langsam	mittelm.
	Schafe		aft	—	langsam	—
	Schweine	—		flau	langsam	mittelm.

	Schlachtproz. auf 100 Pfd. Lbg.				
Ochsen.		Mk.	Mk.	Mk.	Mk.
a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes, höchst. 6 J. alt (mind. 12 Ztr. Lbg.)	58		38	41—43	41
b) junge, fleischige, nicht ausgemästete u. ältere ausgemästete	54		34—35	35—37	35—37
c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere	50		29—31	—	30—32
d) gering genährte jeden Alters	4 5		—	—	—
Bullen.					
a) vollfleischige, ausgemästete bis zu 5 Jahren	59		37—38	37	37
b) vollfleischige, jüngere	53		32—33	31—32	31—32
c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere	47		—	26—27	26—27
d) gering genährte	43		—	—	—
Färsen und Kühe.					
a) vollfleisch., ausgem. Färsen höchsten Schlachtwertes (wenigst. 11 Ztr. Lbg.)					
b) vollfleischige, ausgemästete Kühe, höchsten Schlachtwertes, bis zu 7 Jahren, von mindest. 12 Ztr. Lbg.	56		35—36	37—38	34
c) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen	52		32—33	33—34	30
d) mäßig genährte Kühe und Färsen	49		29	27—29	26—27
e) gering genährte Kühe und Färsen	43		24—25	21—23	21—22
Kälber.	—		—	—	—
a) Doppellender	72	65	61	62	68
b) feinste Mast- (Vollmilchmast) und beste Saugkälber (mindest. 220 Pfd. Lbg.)	64	50	47—48	45—46	56
c) mittlere Mastkälber u. gute Saugkälber	60	43—44	41—43	41—44	48—50
d) geringere Saugkälber	49	29—35	29—32	36—39	33—37
e) älteres, gering genährt. Jungv. (Fresser)	—	29—35	—	—	—
Schafe.					
a) Mastlämmer und jüngere Masthammel v. mit .deft. 95 Pfd. Lbg.	50	38	30	35	—
b) ältere Masthammel	46	34	—	29—30	—
c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Mer schafe)	40	26—28	23—24	—	—
d) Holsteiner Niederungsschafe und Lämmer	—	—	—	—	—
Schweine.					
a) vollfleischige der feinsten Rassen und deren Kreuzungen bis zu 1¼ Jahren	—		56—57	60	61—62
b) Käser	—		—	—	—
c) fleischige	—		55	55—58	59—60
d) gering entwickelte Sauen	—		51—55	50—54	55—56
	—		51—55	50—54	—

Marktbericht ausgeblieben.

*) Kälber- und Schafenotiz vom 30. 1. — Vorstehende Preise verstehen sich für 100 Pfd. Lebendgewicht; auf die Notizen für Schweine rechnen die Märkte ca. 20—22 pZt. Tara ab.

Insoweit nicht Marktnotierungen nach Lebendgewicht vorliegen, sind die Schlachtgewichtpreise mittelst der angegebenen Schlachtprozente umgerechnet. Für die Märkte in der Rheinprovinz kommen die von der Landwirtschaftskammer für die Rheinprovinz am Kölner Schlachtviehhofe ermittelten Schlachtprozente bei der Umrechnung in Anwendung.

Börsen-Nachrichten.

⊙ **Bocholt,** 4. Febr. Dem heutigen Viehmarkte waren zugetrieben: 22 Ochsen, 10 Bullen, 90 Kühe, 55 halbjährige Schweine, 37 vierteljährige Schweine und 400 Ferkel. Letztere kosteten 3 bis 3,50 Mk. pro Alterswoche. Bei ziemlich flottem Handel wurde der Markt fast geräumt. Nächster Vieh- und Krammarkt am Mittwoch, den 4. März.

* **Borken,** 3. Febr. Dem heutigen Viehmarkte waren zugetrieben: 117 Pferde, 347 Stück Rindvieh, 1525 alte und junge Schweine. Die Preise stellten sich, wie folgt: Pferde 200—800 Mk., Ochsen 240—500 Mk., Kühe 175—400 Mk., Rinder 100—200 Mk., alte Schweine 70—135 Mk., Faselschweine 30—75 Mk., Ferkel pro Woche 2,00—3,00 Mk. Handel war sehr lebhaft. Nächster Markt am Dienstag, den 3. März.

* * *

Kranenpreise in Neuß am 4. Februar 1903.

Weizen, 100 Kg. netto	15.80	Kartoffeln, 50 Kg.	3.00—3.40
Roggen, 100 Kg. netto	14.80	Heu, 5.50 Kg.	2.90—3.—
Gerste, 100 Kg. netto	13.60	Weizenstroh, 50 Kg.	2.80
Hafer, 100 Kg. netto	13.70	Maschinendrusch, 500 Kg.	15
Buchweizen, 100 Kg. netto	12.40	Handdrusch, „	17
Erbsen, 100 Kg. netto	—	Butter, per	2.3
Bohnen, 100 Kg. netto	13.30	Eier per Schock (60 Stück)	6.—
Linsen, 100 Kg. netto	12.30		

Am heutigen Getreidemarkte blieben Preise sämtlicher Fruchtgattungen unverändert.

Neuß, 4. Februar.

Weizen per 100 Kilo (in Partien von 100 Ctr. [ohne Sack])	50.75
Roggen per 100 Kilo [ohne Sack]	52.25
Futtergerste per 100 Kilo [ohne Sack]	—
Braugerste per 100 Kilo [ohne Sack]	50.—
Hafer per 100 Kilo [ohne Sack]	34.—
Erbsen per 100 Kilo	5.20

Rüböl und Kuchen unverändert.

Köln, 3. Febr. Weizen in Partien von 5000 Kg., 53,00 M. Mais 51,00 M., 50,50 M.

Köln, 3 Febr. Produktenmarkt. Keine Zufuhr.

Heu Alt 5,60—7,00 Maschinenstroh (Roggen) 3,00 Maschinenstroh (Riegeldrusch) 3,20, Krummstroh 2,80 die 100 Kilo.

Unkenrufe.

Bocholt, 5. Febr.

(*) Bauernregeln für den Februar, Hornung oder Tau-Monat. Gibt's an Lichtmeß (2. Febr.) Sonnenschein, bringt er noch viel Schnee herein. — Wenn an Lichtmeß blinkt der Schnee, bringt der Palmtag stolzen Klee. — Sankt Agatha (5.), die Gottesbraut, macht, daß Eis und Schnee gern taut, aber oft bringt Dorothee (6.) Kälte wiederum und Schnee. — Ist's an Sankt Mathias (24.) kalt, hat die Käli' noch lang' Gewalt. — Sankt Mathias hab' ich lieb, denn er gibt dem Baum den Trieb. — Ist Romanus (28.) hell und klar, deutet's an ein gutes Jahr. — Wenn's der Hornung gnädig macht, bringt der März den Frost bei Nacht. — Rauher Nord im Februar meldet an ein fruchtbar Jahr; wenn er aber jetzt nicht will, bläst er sicher im April. — Wenn im Hornung die Mücken geigen, so läßt der März sie wieder schweigen. — Friert es nicht im Hornung ein, so wird ein schlechtes Kornjahr sein, aber Lichtmeß trüb, ist den Bauern lieb. — Im Hornung Schnee und Eis macht den Sommer heiß. — Im Februar muß die Lerche zu Halb', mag's ihr lieb sein oder leid. — Der „hundertjährige" Kalender vermeldet für Februar: Vom 1. bis zum 11. ziemlich trocken, angenehm und nicht zu kalt, vom 12. bis zum 18. Schnee und windig, vom 19. bis zum Ende des Monats sehr kalt. („M. Anz.")

× Als gefunden wurde auf dem hiesigen Polizeibureau ein größeres Geldstück abgegeben. Der betreffende Eigentümer kann dasselbe an der genannten Stelle reklamieren.

Ausnahms-Prämien-Angebot!

Wir haben für die verehrlichen **Abonnenten unseres Blattes** von nachstehendem Werke, welches **für jeden Geschäftstreibenden unentbehrlich ist,** eine grössere Partie billig erworben und offerieren dasselbe, **so lange der Vorrat reicht,**

zu Mark 4,50

(statt Ladenpreis Mark 11,00).

Das neue bürgerliche Gesetzbuch.

Textausgabe der Gesetze mit Erläuterungen und Formularien.

Dazu: **Handelsgesetz, Konkurs-, Gewerbe- und Grundbuchordnung, Gesetz zur Bekämpfung des unlautern Wettbewerbs, commentierte Zwangsversteigerung und Zwangsverwaltung nebst Abzahlungs-Geschäft.**

Von **A. Daul.**

Neu bearbeitet von **Dr. jur. Rheinheimer,** Rechtsanwalt.

III. vermehrte Auflage.

Elegant gebunden.

Das Werk umfasst 1260 Textseiten, ausserdem alphabetisches Nachschlage-Verzeichnis, sowie Sachregister zum Handels-Gesetzbuch.

Ein Probe-Exemplar haben wir in unserem Schaufenster ausgestellt, auch kann ein Exemplar in unserer Expedition besichtigt werden.

Bestellungen erbitten wir bis zum **15. Februar.**

Die Expedition.

van Houten's Cacao

Unübertroffen in Güte, Nährwerth, Wohlgeschmack und Verdaulichkeit.

Abonnements

auf diese Zeitung

werden fortwährend angenommen. Unsere **Freunde** bitten wir, auch ferner für die Verbreitung dieses Blattes durch ein gutes Wort in den Kreisen ihrer Bekannten nach Kräften mitwirken zu wollen.

Odol

Ritterverein St. Georg.

Freitag, 1/2 9 Uhr,

heil. Messe

für die † Frau Johanna Nienhaus.

Bekanntmachung.

Diejenigen Volksschullehrer und Kandidaten des Volksschulamts, welche ihre Befähigung für das Schulamt in vorschriftsmäßiger Prüfung nachgewiesen haben u. die Absicht hegen, noch in diesem Jahre (vom 1. April 1903 ab) ihrer aktiven Dienstzeit zu genügen, werden hierdurch aufgefordert, sich umgehend beim diesseitigen Kommando unter Vorlage eines Geburts- oder Losungsscheines zu melden.

Coesfeld, 1. Februar 1903.

Königliches Bezirkskommando Coesfeld.

Ein in Küche und Hausarbeit durchaus erfahrenes

Mädchen

sucht April oder später Stellung, am liebsten als Haushälterin oder zur Stütze der Hausfrau.

Briefe unter **C. V. 24** an die Exped. d. Bl erbeten.

Ein älteres,

kath. Mädchen,

in Küche und Hausarbeit erfahren, sucht zum 1. April oder Mai Stelle.

Offerten unter **H.** an die Expedition dieses Blattes.



Todesanzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichem Ratschlusse gefallen, am Dienstag Abend gegen 11 Uhr meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwester, Schwiegerin und Tante, die

Ehefrau Wilhelm Tewille

Christine geb. Ebbert,

nach längerer Krankheit, versehen mit den hl. Sterbesakramenten der kath Kirche im Alter von 57 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Verwandten, Freunden und Bekannten widmen wir diese Trauer-Anzeige mit der Bitte, der Seele der Verstorbenen im Gebete zu gedenken.

Bocholt, Borken, Dingden, Raesfeld, Rhede, 3. Februar 1903.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Das hl. Seelenamt findet statt am Samstag Morgen 7 1/2 Uhr in der Liebfrauen-Pfarrkirche; darauf die Beerdigung vom St. Agnes-Hospital aus, wozu freundl. eingeladen wird.

Alle diejenigen, welche aus Versehen keine besondere Einladung erhalten haben, mögen diese Anzeige als solche ansehen.

Holländische Gebetbücher

vorrätig bei **J. & A. Temming.**

Gardinen,

Tischdecken und Teppiche

in grosser Auswahl.

Heinrich Mischell

BOCHOLT.

Aussergewöhnlich günstige Gelegenheit!

Um für die demnächst eintreffenden Frühjahrs-Sachen genügend Raum zu schaffen, verkaufe ich große Posten Herren-Garderobe zu nachstehenden Preisen:

Knaben-Anzüge	statt 4,00 bis 6,00	**Mk. 2,50.**
Knaben-Anzüge	statt 6,00 bis 9,00	**Mk. 3,75.**
Knaben-Anzüge	statt 9,00 bis 18,00	**Mk. 6,00.**
Burschen-Anzüge	statt 9,00 bis 14,00	**Mk. 5,75.**
Burschen-Anzüge	statt 14,00 bis 18,00	**Mk. 8,50.**
Burschen-Anzüge	statt 18,00 bis 25,00	**Mk. 12,00.**
Herren-Anzüge	statt 18,00 bis 25,00	**Mk. 12,00.**
Herren-Anzüge	statt 25,00 bis 35,00	**Mk. 17,00.**
Herren-Anzüge	statt 35,00 bis 45,00	**Mk. 22,00.**

Ich bemerke ausdrücklich, daß jeder Anzug deutlich mit dem früheren Preise gezeichnet ist, so daß jeder Käufer sich von diesen enormen Vorteilen überzeugen kann.

S. B. Löwenstein.



Ein braves, ordentliches,

kathol. Mädchen,

am liebsten vom Lande, in einem bürgerlichen Haushalt zum 1. April oder Mai gesucht.

Näheres in der Exped. dss. Bl.

Ein Mädchen

für halbe Tage gesucht.

Wo, zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Schneidergeselle

(Rock- und Hosenarbeiter) gesucht.

Joh. B. Fisser,

Nordstraße.

Ein tüchtiger

Knecht

zum 1. Mai gesucht.

Näheres in der Expedition ds. Bl.

Tüchtiger, eingeführter Agent sucht für den Bezirk **M.-Gladbach** die

Vertretung

einer **leistungsfähigen Weberei** in Roh, Pilots und Moleskin.

Offerten unter **H. B. 3** an die Ann.-Exp. **Emil Schellmann, M.-Gladbach.**

Ein kleines

Ackergütchen,

Ackerland und Wiese für eine Kuh, 15 Min. vom Bahnhof Bocholt entfernt, ist sofort zu verpachten.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Bildschön!

ist ein zartes, reines **Gesicht**, rosiges, jugendfrisches **Aussehen**, weiße, sammetweiche **Haut** u. blendend schöner **Teint**. Alles dies erzeugt: **Radebeuler Steckenpferd-Lilienmilch-Seife** von Bergmann & Co., Radebeul-Dresden allein echte Schutzmarke: „Steckenpferd." à St. 50 Pfg. bei: **Alb. Hoepfner.**

Holz-Verkauf.

Freitag, den 13. Februar cr., Vormittags 10 1/2 Uhr, werden:

53 **Eichen,** Nutz- und Grubenholz,
54 **Buchen,** Nutz- und Brennholz

im **Klosterbusch** Abth. a und **Karstendicksbusch** zu **Groß-Burlo** öffentlich meistbietend verkauft. Anfang im Klosterbusch.

Bocholt, 4. Februar 1903.

Fürstlich Salm-Salm'sche Rentei.

Wenn genügende Anmeldungen erfolgen, werde ich am **Dienstag, den 10. ds. Mts.** hier in **Rhede** im Hause des Herrn **Th. Schüling** einen

zweiten Kursus für Schnittzeichnen und Damenschneiderei

eröffnen, und bitte die hierauf Reflektierenden, mir dieses baldmöglichst mitteilen zu wollen.

Rhede. **Cath. Stelzmann.**

Ein Bäckerlehrling

pr. sofort oder zu Ostern gesucht.

Carl Drecker,
Anholt.

Tüchtige

Zwirner

gegen hohen Lohn gesucht.

Wo, zu erfr. in der Expedition d. Bl.

Für einen zwölfjährigen Jungen wird

leichte Arbeit gesucht.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Eine freundliche

Wohnung

im Mittelpunkte der Stadt, an verkehrreicher Straße, mit Lagerraum pr. 1. Juli

zu mieten gesucht

(event. ein ganzes Haus).

Offerten mit Preisangabe unter **E. H.** an die Exped. d. Bl.

Eine bessere

Wohnung

von ca. 8 Räumen, möglichst mit Gärtchen oder Hofraum, zum 1. Oktober zu mieten gesucht.

Offerten **Z. 200** besorgt die Exped. dss. Bl.

Eine schöne

Oberwohnung

von 6 Räumen und Keller steht zum 1. April **zu vermieten.** Näheres bei

Fr. Eilers,
Neustraße 22.

2 schön möblierte Zimmer

mit voller Pension sind vom 15. Februar an zu vermieten.

Näheres in der Exped. dss. Bl.

Hübsche Wohnung

mit Garten gesucht. Nähe Viktoriastraße erwünscht. Offerten unter **H. O. 90** an die Exped. d. Bl.

Stets hervorragende Neuheiten in **Genre- und Künstler-Postkarten.**

Größte Auswahl.

H. Wenner,
Postkarten-Verlag,
Navardistraße 19.

Freitag Nachmittag von 2 Uhr ab ist auf der Freibank

rohes Schweine- und Rindfleisch

zu haben.

Gesucht per sofort ein

hübsch möbl. Zimmer

mit voller Pension.

Gefl. Offerten unter **X. 222** an die Expedition d. Bl. erbeten.

Ein bessere

Oberwohnung

(abgeschlossene Etage), Eingang sep., ist pr. 1. Juli zu vermieten.

Näheres in der Expedition ds. Bl.

Eine schöne

Oberwohnung

von 3 Zimmern, mit allen Bequemlichkeiten versehen, per 1. Mai oder früher zu vermieten.

Näheres in der Expedition ds. Bl.

Ein gut erhaltenes, russisches

Billard

zu kaufen gesucht.

Off. unter **R. 111** an die Exped. d. Bl. erbeten.

3 junge, große, weiße

Peking-Enten

billig zu verkaufen.

Näheres in der Expedition d. Bl.



Kleine Schellfische, gewalzten Stockfisch,

neue Sendung

russ. Sardinen

pr. Tönnchen Mk. 1.20.

Franz Schöll,

11 Navardistraße 11.

Auskünfte

über Vermögens-, Familien- u. Privat-Verhältnisse aus jedem Orte gewissenhaft und diskret besorgt das **Auskunftsbureau** von **A. Wolffsky, Berlin N 37,** desgl. Einziehung von Forderungen (gegründet 1884).

Prima Holst. Holl. Käse.

Zentner 30 Mark ab Station Nortorf. Probepostcollis von 9 1/2 Pfd. Netto a Mk. 4,— franko gegen Nachnahme. Garantie: Kostenlose Zurücknahme.

J. Mohr Wwe., Nortorf (Holst.),
Käse-Export-Geschäft.

Bekanntmachung.

Es wird in Erinnerung gebracht, daß gemäß § 33 No. 1 der Wehrordnung Reklamationen der Militärpflichtigen um Zurückstellung nur dann berücksichtigt werden können, wenn die Beteiligten sie vor dem Musterungsgeschäfte oder bei Gelegenheit desselben anbringen und daß spätere Reklamationen zur Berücksichtigung nur insofern gelangen dürfen, als die Veranlassung zu denselben erst nach Beendigung des Musterungsgeschäftes entstanden ist.

Reklamationen um Verleihung oder Zurückstellung vom Militärdienste können in der Zeit vom **7. bis 14. Februar cr.** im Verwaltungsgebäude, Zimmer No. 4, mündlich angebracht werden.

Die Steuerzettel, sowie etwaige Urkunden über Schulden u. s. w. sind mitzubringen.

Bocholt, den 27. Januar 1903.

Der Bürgermeister:
Geller.

Kath. Arbeiter-Verein.

Heute Abend 8 1/2 Uhr:

Theaterklub.

Finanz-Kommission der Papstfeier.

Zusammenkunft der Mitglieder

Donnerstag, den 5. Februar, 1/2 9 Uhr Abends bei Herrn **B. Langenhoff.**

Papstfeier.

Chorprobe

am

Freitag 1/2 9 Uhr

im Arbeiterverein.

Holländisches Butterhaus

empfiehlt

geräucherten **Seelachs** pr. Pfd. 45 Pfg., **Kieler Sprotten** pr. 1/4 Pfd. 20 Pfg., **Schwere Kirler Fückinge** per St 10 Pfg., sowie geräucherte Schellfische.

Navardistr. 9. Ostermarkt 45. Telephon-Nr. 101.

Erfolg überraschend!

Ratten, Mäuse | sind in **einer Nacht** durch **Ifflelb's Ratten- und Mäusetod** **schnell und sicher getödtet.**

Es existiert in der Tat kein besseres Mittel als dieses.

Schachtel 50 Pfg. u. 1 M. bei **Albert Hoepfner,** Adler-Drogerie.

Seife und Odeur

bei

Biergans.